

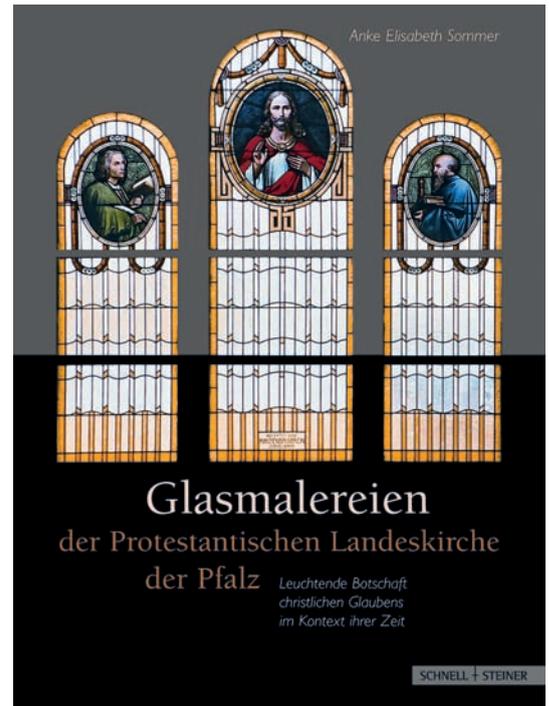
Anke Elisabeth Sommer:
Glasmalereien der Protestantischen
Landeskirche der Pfalz

Leuchtende Botschaft christlichen Glaubens
im Kontext ihrer Zeit, Verlag Schnell und Steiner,
Regensburg 2007.

344 Seiten, 527 farbige, 18 schwarz-weiße
Abbildungen, 1 Landkarte, 10 Zeittafeln
ISBN 978-3 7954-1952-3, 66,- Euro

Die Glasmalerei des Historismus war lange Zeit ein Stiefkind von Forschung und Denkmalpflege. Inzwischen scheint sich das zu ändern, was folgende Beispiele belegen. So wurde vom niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege im Mai 2007 ein Forschungsprojekt zur kirchlichen Glasmalerei zwischen 1800 und 1914 in Niedersachsen ins Leben gerufen. Für das Gebiet der Protestantischen Landeskirche der Pfalz hat Anke Elisabeth Sommer in einer beeindruckenden Leistung einen Katalog für den Zeitraum von 1888 bis 2000 als Dissertation im Fach Kunst- und Baugeschichte an der Universität Karlsruhe vorgelegt. Dieses Werk wurde nun in schöner Ausstattung als Buch herausgegeben und ist über die geografische Grenze des Forschungsgebiets hinaus von Interesse.

Neben Begriffsbestimmungen und einer Darstellung des Forschungsstandes der Glasmalerei in Deutschland, die in der Einleitung abgehandelt werden, sind es vor allem die Analysen am Schluss des Buches, die die Werke der pfälzischen Landeskirche wieder in Bezug zum gesamten Deutschland setzen. Auftraggeber, Vorbilder und Vorlagen, Themen und Motive werden systematisch aufgeführt, sodass sie als Richtschnur für die Bearbeitung anderer Denkmallandschaften gelten können. Tabellarisch werden Motive nach dem Zeitraum ihrer Entstehung erfasst, was nicht nur den Kunst-, sondern auch den Kirchenhistoriker interessieren dürfte. Von landesübergreifendem Inhalt sind die als Exkurse bezeichneten Texte im Kommentar. Hier werden unter anderem die Trennung von Staat und Kirche, das Eiserne Kreuz, das Dritte Reich, die Stuttgarter Firma für



Glasmalerei Saile, der Strukturwandel der Nachkriegszeit sowie der Heidelberger Fensterstreit behandelt. Weiter werden in den Exkursen herausragende Künstler gewürdigt. Besonders verdienstvoll ist das umfangreiche Bildmaterial, das auch inzwischen zerstörte Fenster mit berücksichtigt. Auffällig ist die Zurückhaltung der Autorin mit eigenen Wertungen zugunsten recht umfangreicher Zitate aus zeitgenössischen Quellen. Diese redliche und das Wissen sehr bereichernde Methode hätte aber gerne durch zusammenfassende Kommentare am Ende der chronologischen Kapitel ergänzt werden können.

Das Buch schließt mit einem chronologischen Katalog aller fassbaren Glasmalereien von 1888 bis 2005 und umfangreichen Registern. Der Leser aus Baden-Württemberg wird bei der Lektüre vielleicht bedauern, dass nicht sein Bundesland behandelt wurde. Immerhin wird er künftig beim Betrachten von Glasmalerei in weitergefassten Kategorien und Bezügen denken können.

Dr. Ute Fahrbach-Dreher